

# ENERGIEWENDE AUF DER SPEISEKARTE

Konzeption: KAI NIEBERT  
Umsetzung: JENNIFER KALISCH

## DIE FALSCHEN WERDEN GEFÖRDERT

SETZEN WIR DIE RICHTIGEN PRIORITÄTEN?

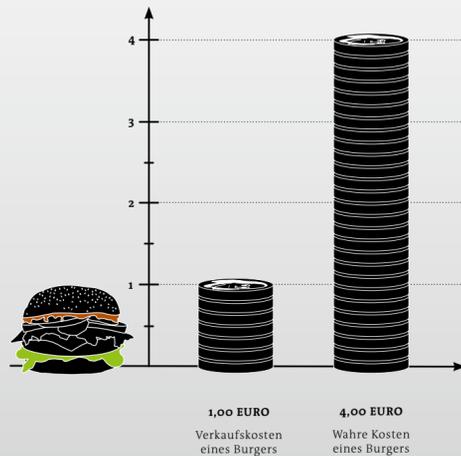


Gesunde Lebensmittel werden immer teurer und ungesunde immer billiger. Ein Grund: Der Großteil der EU-Subventionen für die Landwirtschaft fließt in riesige Milch- und Fleischfabriken sowie in die Zuckerproduktion. Das ist häufig nicht nur Tierquälerei, sondern macht auch krank.

Quelle: Physicians Committee for Responsible Medicine 2007

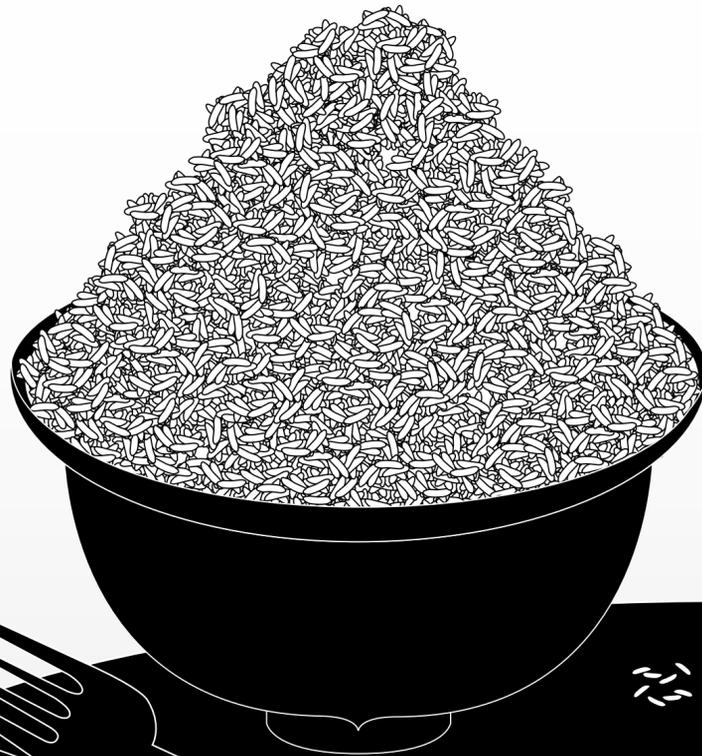
## DIE WAHREN KOSTEN EINES BURGERS

UMWELT- & GESUNDHEITSSCHÄDEN ERHÖHEN KOSTEN



1 Euro. Dafür bekommt man bei den großen Fast-Food-Ketten 120 Gramm Buletten, Soße, eine Scheibe Käse und ein Brötchen, insgesamt gut 300 Kalorien. Das ist der Ladenpreis für einen Cheeseburger. Die tatsächlichen Kosten sind aber um einiges höher: Die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch in Brasilien beispielsweise erzeugt genauso viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> wie eine 1.600 Kilometer lange Autofahrt: 335 Kilogramm. Damit liegen etwa 60 Gramm Cheeseburgerbuletten alleine bei 20 Kilogramm CO<sub>2</sub>. Eine Tonne CO<sub>2</sub> verursacht laut Umweltbundesamt Umweltschäden in Höhe von 70 Euro. Damit führt allein die Bulette im Cheeseburger zu einem Klimaschaden von 1,20 Euro. Hinzu kommen das CO<sub>2</sub> aus der Käsescheibe, die gesundheitlichen Schäden durch stark fett- und salzhaltige Nahrung, Kosten für den verlorenen Regenwald, die Bodenerosion oder den Verlust von Biodiversität durch den Anbau von Futtermitteln oder die Viehzucht. Diese externalisierten Kosten zahlen wir nicht an der Ladentheke, sondern über unsere Krankenversicherung (Gesundheitsschäden), Steuern (Umweltschäden) oder aber wir burden sie gleich künftigen Generationen und den Menschen in der Subsahara auf (Klimawandel).

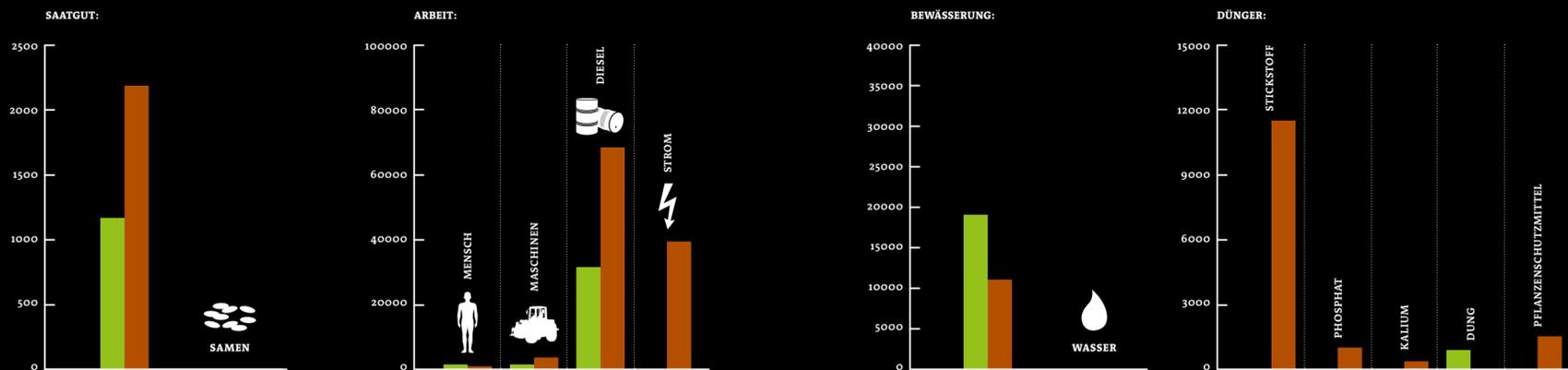
Quelle: Bittmann 2014, Schmidinger 2012



## SPEISEKARTE

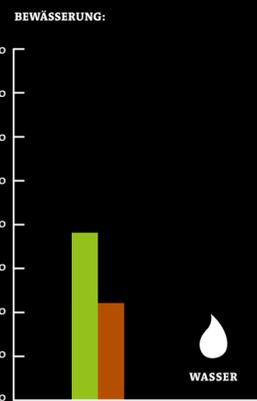
ENERGIEINPUT BEI LEBENSMITTELN AM BEISPIEL REIS IN MEGAJOULE PRO HEKTAR

KONVENTIONELL BIOLOGISCH

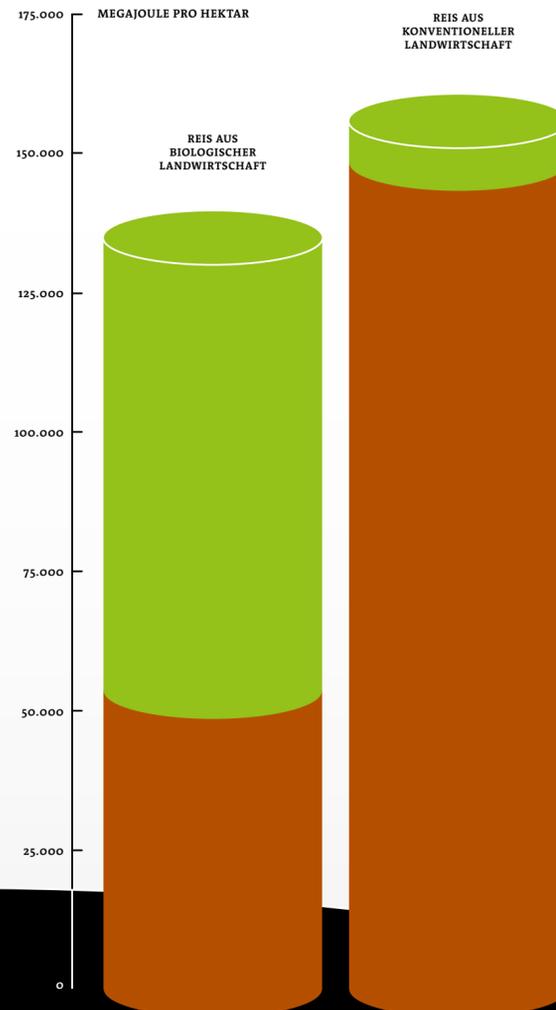


Je stärker behandelt das Saatgut ist, desto mehr fossile Energie steckt drin.

Ökologische Landwirtschaft ist arbeitsintensiver, schluckt aber weniger fossile Energie als konventionelle.



Konventionelle Landwirtschaft steckt durch künstliche Düngung und Pflanzenschutz voller fossiler Energie.



## WIR ESSEN FOSSILE ENERGIE

Bis ins letzte Jahrhundert kam unsere Nahrungsenergie nahezu direkt von der Sonne: Entweder wir aßen Pflanzen, die Sonnenenergie durch Photosynthese speichern – oder wir aßen Tiere, die Pflanzen fraßen. Um mehr Nahrung zu gewinnen, wurden oft Kriege geführt und schließlich eine Revolution vollzogen: Zwischen 1950 und 1984 stieg die Weltgetreideproduktion um 250 %. Der Gewinn ist jedoch schmutzig erkaufte. Der Großteil der Nahrungsenergie in der industriellen Landwirtschaft kommt nicht mehr aus der Sonne, sondern aus fossilen Brennstoffen in Düngemitteln (Erdgas, Kohle), Pestiziden (Öl) und Maschinen (Diesel, Strom). Einzig die ökologische Landwirtschaft schafft es, das Gros unserer Nahrungsenergie aus der Sonne zu gewinnen. Um bald neun Milliarden Menschen bei ausgehenden fossilen Rohstoffen und drohendem Klimawandel ernähren zu können, brauchen wir vor allem eins: eine Energiewende in der Landwirtschaft.

Quelle: Mansoori et al. 2012

## UNSER FLEISCHHUNGER FRISST DIE WELT

TIERFUTTER VERGEUDET ACKERLAND IN DER WELT



### DER FLÄCHENIMPORT HAT FOLGEN:

- Regenwaldrodung für neue Anbauflächen
- Verlust von Bodenfruchtbarkeit
- Konflikte um Land
- Gefährdung der Ernährungssicherheit
- über 70 % der Soja sind genmanipuliert

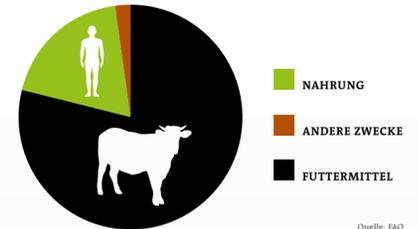
2,2 MIO. HA

2,2 MILLIONEN HEKTAR LAND...  
... stellt Südamerika für den deutschen Sojabedarf als Anbaufläche zur Verfügung



DAS ENTSpricht ETWA DER LANDESFLÄCHE VON HESSEN...  
... für eine Produktion von 5,34 Millionen Tonnen Soja pro Jahr

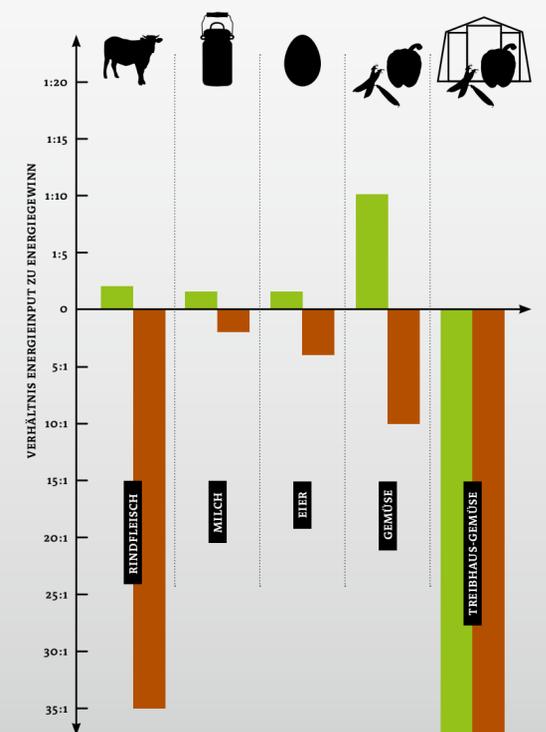
## VERWENDUNG VON SOJA IN DEUTSCHLAND



Quelle: FAO

## ENERGIEHUNGER UNSERER LEBENSMITTEL

FOSSILER ENERGIEAUFWAND VS. ENERGIEGEWINN



Um die Effizienz eines Prozesses zu beurteilen, sind der Input und der Output an Energie entscheidend. Die industrielle Landwirtschaft basiert auf massivem Einsatz fossiler Energieträger. Leichte Produktivitätsgewinne gegenüber dem ökologischen Anbau werden durch negative Energiebilanzen erkaufte. Noch dramatischer wird die Bilanz durch den Versuch, auch im Winter Tomaten, Gurken und Co. in beheizten Treibhäusern zu ziehen.

Quelle: Lauer 1979